

24.05.20 Röckwitz/Altenhagen

Orgelvorspiel

**Christus spricht:
Wenn ich erhöht werde von der Erde,
so will ich alle zu mir ziehen.**

Joh 12,32

EG 504

1. Himmel, Erde, Luft und Meer
zeugen von des Schöpfers Ehr;
meine Seele, singe du,
bring auch jetzt dein Lob herzu.
2. Seht das große Sonnenlicht,
wie es durch die Wolken bricht;
auch der Mond, der Sterne Pracht
jauchzen Gott bei stiller Nacht.
3. Seht, wie Gott der Erde Ball
hat gezieret überall.
Wälder, Felder, jedes Tier
zeigen Gottes Finger hier.
4. Seht, wie fliegt der Vögel Schar
in den Lüften Paar bei Paar.
Blitz und Donner, Hagel, Wind
seines Willens Diener sind.
5. Seht der Wasserwellen Lauf,
wie sie steigen ab und auf;
von der Quelle bis zum Meer
rauschen sie des Schöpfers Ehr.

- 2 -

6. Ach mein Gott, wie wunderbar
stellst du dich der Seele dar!
Drücke stets in meinen Sinn,
was du bist und was ich bin.

Worte aus dem 27. Psalm **(EG 714)**

Der Herr ist meines Lebens Kraft

Der Herr ist mein Licht und mein Heil;
vor wem sollte ich mich fürchten?

Der Herr ist meines Lebens Kraft;
vor wem sollte mir grauen?

Eines bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne:
dass ich im Hause des Herrn bleiben könne
mein Leben lang,

zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn
und seinen Tempel zu betrachten.

Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit,
er birgt mich im Schutz seines Zeltens
und erhöht mich auf einen Felsen.

Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe;
sei mir gnädig und erhöre mich!

Mein Herz hält dir vor dein Wort:

»Ihr sollt mein Antlitz suchen.«

Darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz.

Verbirg dein Antlitz nicht vor mir,
verstoße nicht im Zorn deinen Knecht!

Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht
und tu die Hand nicht von mir ab, Gott, mein Heil!

Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich,
aber der Herr nimmt mich auf.

Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde
die Güte des Herrn im Lande der Lebendigen.

Harre des Herrn!

Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn!

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von
Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie; Ehre sei Gott in der Höhe
Allein Gott in der Höh sei Ehr...

L Der Herr sei mit Euch
G und mit deinem Geist

Eingangsgebet

Gott im Himmel und auf Erden,
dein Licht erleuchtet uns,
dein Wort dringt uns ins Herz.
So schickst du uns deinen Heiligen Geist
der uns leitet.
Sei du bei uns, damit wir bei dir sind,
heute und alle Zeit und
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

(nach dem Evangelischen Gottesdienstbuch)

G Amen

**Das Evangelium für diesen Sonntag
steht geschrieben
bei Johannes im 15. und 16. Kapitel**

Ehre sei Dir, Herr

Jesus sprach zu seinen Jüngern:
Wenn der Tröster kommen wird,
den ich euch senden werde vom Vater,
der Geist der Wahrheit,
der vom Vater ausgeht,
der wird Zeugnis geben von mir.
Und auch ihr legt Zeugnis ab,
denn ihr seid von Anfang an bei mir.

Das habe ich zu euch geredet,
dass ihr nicht zu Fall kommt.
Sie werden euch aus der Synagoge ausstoßen.
Es kommt aber die Zeit, dass, wer euch tötet,
meinen wird, er tue Gott einen Dienst.
Und das werden sie tun,
weil sie weder meinen Vater noch mich erkennen.
Aber dies habe ich zu euch geredet,
damit, wenn ihre Stunde kommen wird,
ihr daran denkt, dass ich's euch gesagt habe.
Zu Anfang aber habe ich es euch nicht gesagt,
denn ich war bei euch.

Amen.

- Glaubensbekenntnis -

Wochenlied EG 136,1-4

1. O komm, du Geist der Wahrheit,
und kehre bei uns ein,

verbreite Licht und Klarheit,
verbanne Trug und Schein.
Gieß aus dein heilig Feuer,
rühr Herz und Lippen an,
dass jeglicher getreuer
den Herrn bekennen kann.

2. O du, den unser größter
Regent uns zugesagt:
Komm zu uns, werter Tröster,
und mach uns unverzagt.
Gib uns in dieser schlaffen
und glaubensarmen Zeit
die scharf geschliffnen Waffen
der ersten Christenheit.

3. Unglaub und Torheit brüsten
sich frecher jetzt als je;
darum musst du uns rüsten
mit Waffen aus der Höh.
Du musst uns Kraft verleihen,
Geduld und Glaubenstreu
und musst uns ganz befreien
von aller Menschenscheu.

4. Es gilt ein frei Geständnis
in dieser unsrer Zeit,
ein offenes Bekenntnis
bei allem Widerstreit,
trotz aller Feinde Toben,
trotz allem Heidentum
zu preisen und zu loben
das Evangelium.

Predigt über Jer 31,31-34

Liebe Gemeinde,

läuft grad nicht so gut, oder? –

Ich weiß ja nicht, woran Sie jetzt grad gedacht haben bei diesem Satz. Naheliegend sind die Schäden, die durch die Corona-Pandemie auf der ganzen Welt angerichtet wurden. Wer alt und krank ist, musste in den letzten Wochen schmerzlich den Zuspruch von Freunden und Verwandten vermissen. Wer ein Ladengeschäft besitzt oder vom Tourismus abhängig ist, muss mit großen finanziellen Einbußen leben. Wer die Freiheit liebt, die uns das Grundgesetz schenkt, wird es bedauern, dass auf einmal die Regierungen so viel mehr Macht bekommen, als ihnen eigentlich zusteht, während die Rechte der einzelnen Person empfindlich eingeschränkt wurden. Aber das ist natürlich für Jede und Jeden von uns anders. - Und wie läuft's bei Ihnen so?

Menschen wie ich machen sich natürlich am ehesten Gedanken über die Zukunft unserer Kirche. Es kann mich nicht kalt lassen, wenn sich immer weniger Leute für Religion interessieren. So wenig, dass wir es uns sogar gefallen lassen mussten, dass die Regierung uns verboten hat, Gottesdienste zu feiern. Dabei kann ich sogar verstehen, wenn sich immer mehr Menschen vom Glauben abwenden: Religiöse Fanatiker richten überall auf der Welt großen Schaden an. Alle reden vom ewigen Frieden, aber sie geben keine Ruhe, bis alle Anderen nach ihrer Pfeife tanzen. Und das schafft nur eine Art von Ruhe: die auf den Friedhöfen.

Dabei haben all diese Zwistigkeiten gar nichts mit Gott zu tun – und mit dem Glauben an die Liebe. Denn wer sich wirklich auf die Kraft einlässt, die in uns allen schlummert, wird merken, dass Gott sich untrennbar mit uns verbunden hat. Da bräuchten wir keine Dogmen, keine strengen Regeln, da müssten wir vor allem niemanden zum Opfer machen – wenn wir nur aufhören würden, auf die angeblich so Frommen zu hören.

Besser wäre es, wir würden direkt auf Gott hören. Er hat uns in der Geschichte der Menschheit immer wieder einzelne Frauen und Männer geschickt, die in Seinem Namen zu uns gesprochen haben. Einer davon war der Prophet Jeremia. Und was hat der uns zu sagen gehabt? – „läuft nicht so gut“, hat er gesagt. Und er hatte allen Grund dazu.

Immer nur Unheil musste er verkünden. Im Namen Gottes musste er das Unrecht anprangern und Gottes Strafe ankündigen. Klar: Das wollte niemand hören; und dann konnte ihn keiner mehr leiden. Und er selbst wollte auch nicht mehr und konnte nicht mehr und sehnte sich danach, dass Gott ihn endlich aus dem Dienst entlässt. Er wurde gefoltert, gefangen und verschleppt. Irgendwann verliert sich Jeremias Spur in Ägypten.

Das ist jetzt ungefähr 2600 Jahre her. Nach der Zeit von König Salomo hatte es im Heiligen Land zwei Königreiche gegeben: im Norden Israel, im Süden Juda mit Jerusalem. Doch das Nordreich war schon lange untergegangen, 721 vor Christus erobert von den Assyrern. Etwa hundert Jahre danach tritt Jeremia auf, um Juda und Jerusalem das gleiche Schicksal anzukündigen. Schließlich wird Jerusalem 586 endgültig erobert und zerstört, die

Führungselite und die Handwerker ins Exil nach Babylon verschleppt.

Unter den Verschleppten machte sich Mutlosigkeit breit. Sie hatten das Vertrauen in Gott verloren. Sogar der Heilige Tempel war niedergerissen worden. Das wäre für uns so, als ob jetzt die Kirchenleitung anordnen würde, dass wir alle unsere Kirchen schließen müssten.

Es hat sich nun während der Corona-Zeit gezeigt, dass uns kaum jemand vermissen würde. So war das damals auch: die nach Babylon Verschleppten suchten sich einfach andere Götter und versuchten, sich in der Fremde anzupassen. „Integration“, würde man das heute wohl nennen.

Nur die Frommen unter ihnen haben noch an den Gott ihrer Väter gedacht. Sie führten das Schicksal des Volkes darauf zurück, dass es sich nicht an die Gebote gehalten hat, die Gott ihnen einst gegeben hatte. „Der liebe Gott bestraft kleine Sünden sofort“ – davon waren sie überzeugt. „Und auf Dauer wird Er auch die Sünden eines ganzen Volkes bestrafen. Denn so lieb und kuschelig ist Gott gar nicht, wie wir es immer unseren Kindern erzählen. In Wahrheit ist Gott ein zorniger und strafender Herrscher mit großer Macht über uns“.

Jeremia holt die Leute aus seinem Volk ab, die so reden. Und zunächst einmal gibt er ihnen scheinbar Recht. „So spricht der HErr, sagt er:

»Gebt Acht! Die Zeit kommt, da werde ich mit dem Volk von Israel und dem Volk von Juda einen neuen Bund schließen. Er wird nicht dem Bund gleichen,

den ich mit ihren Vorfahren geschlossen habe, als ich sie bei der Hand nahm und aus Ägypten herausführte. Diesen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich ihnen doch ein guter Herr gewesen war.

Aber dann sagt er im Namen Gottes:

Der neue Bund, den ich dann mit dem Volk Israel schließen will, wird völlig anders sein: Ich werde ihnen mein Gesetz nicht auf Steintafeln, sondern in Herz und Gewissen schreiben. Ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein«, sagt der Herr.

»Niemand muss dann noch seinen Nachbarn belehren oder zu seinem Bruder sagen: ›Lerne den Herrn kennen!‹ Denn alle werden dann wissen, wer ich bin, von den Geringsten bis zu den Vornehmsten. Das sage ich, der Herr. Ich will ihnen ihren Ungehorsam vergeben und nie mehr an ihre Schuld denken.«

Was hat das mit uns zu tun? Was würde Gott uns wohl sagen, wenn Jeremia nicht vor 3000 Jahren gelebt hätte, sondern heute? – Ich versuch's mal:

>>Ja<<, sagt Gott: >>Ja, es stimmt: Ihr habt euch nicht an den Bund gehalten, den Ich mit Abraham und Mose und David geschlossen hatte. Ich hatte mich mit meiner ganzen Existenz dazu verpflichtet, für euch da zu sein und meine Hand schützend über euch zu halten. Im Gegenzug wollte ich nur, dass ihr Frieden haltet und die Welt vor Unheil bewahrt. Das habt ihr nicht geschafft; und nun tragt ihr die Konsequenzen.

Dafür könnt ihr aber nicht mir die Schuld geben. Ich habe meinen Teil des Bundes immer gehalten. Und das werde ich auch in Zukunft tun. Aber euren Teil des Abkommens muss ich wohl noch mal überdenken. Ich kann es euch nicht übel nehmen, dass ihr euch nicht an die Gebote gehalten habt, die ich euch am Sinai gegeben habe. Die waren zwar nur zu eurem Schutz gedacht. Aber wer hält sich schon an Gebote, die in Stein gemeißelt sind?

Nur weil irgendeine Obrigkeit Gesetze erlässt oder Mauern errichtet, die angeblich nur zu deinem Schutz gebaut werden, muss dich das noch lange nicht überzeugen. Im Gegenteil: Du wirst deines Lebens niemals froh werden, wenn du immer nur tust, was man dir befiehlt. Du wirst niemals weiten Raum unter deinen Füßen spüren, wenn du immerzu Angst vor Strafe hast. Du wirst niemals zu mir finden, wenn meine selbst ernannten Stellvertreter auf der Erde dich bedrohen und dir die Freiheit nehmen, die ich selbst euch geschenkt habe.

Deshalb versuchen wir's jetzt mal anders: Ich erneuere den Bund, den ich mit euch geschlossen habe. Aber diesmal gibt's keine Steintafeln, keine Dogmen, keine endlosen kirchlichen Bestimmungen und Gesetze. Diesmal schreibe ich euch mein Gesetz direkt ins Herz. Vielleicht klappt es dann ja mal mit dem Weltfrieden – und damit, dass es allen Menschen gut geht.

Ich kenn' euch doch: Ihr seid nur dann zufrieden, wenn ihr euren Willen bekommt. Also gebe ich euch das Kostbarste, was ich zu geben haben: Meinen Geist der Liebe und den freien Willen. Mensch, du bist aus Liebe gemacht! Ohne sie könntest du nicht leben. Du müsstest dir das nur endlich mal bewusst machen!

Eigentlich weißt du doch schon lange, was gut ist – und was du lieber lassen solltest. Aber dieses Wissen schlummert tief in dir drin, in deinem Herzen, eben. Wenn es dir bewusst wird, dann nennt man das „Gewissen“. Ihr braucht also in Zukunft nichts weiter zu tun, als euren Gewissen zu folgen. Wenn ihr das, was ihr tut, aus Liebe tut, dann wird es auch wieder laufen – bei euch, in eurem Leben und auf eurer ganzen Welt.

Und, so ganz nebenbei: Dann braucht ihr auch nicht mehr nach mir zu suchen. Ihr guckt ja immer noch nach oben, in den Himmel, wenn ihr mich finden wollt. Dabei wohne ich doch schon längst mitten in euch drin! Ich bin die Kraft, die euch atmen lässt und die euch und eure Welt am Laufen hält.

Aber ihr merkt das einfach nicht! Die meisten von euch haben mich noch nicht mal dann erkannt, als ich sichtbar unter euch gelebt habe. Ich habe Jesus zu euch geschickt, damit er den neuen Bund bestärkt, den euch die Propheten schon längst angekündigt hatten. Aber ihr hattet nichts Besseres zu tun, als dass ihr damit den Alten Bund für erledigt erklären musstet, den ich mit den Juden geschlossen hatte! Ihr habt mein Volk verachtet und gejagt und versucht, es zu vernichten – und es geht schon wieder los damit.

Aber ihr solltet wissen, dass ich niemals ein Versprechen breche. Ich bin bei euch alle Tage – und nachts ganz besonders. Ich vergebe euch eure Schuld – und will nur eines von euch: Dass ihr Liebe übt – und Freiheit, und Gerechtigkeit und Frieden<<.

Läuft grad nicht so gut, oder? – Tja: wenn ich Gott und Seinen Propheten richtig verstanden habe, ist das auch kein Wunder. Vielleicht sollten wir doch endlich mal das Wagnis eingehen, nur noch auf unser Gewissen zu hören. Dann könnte es sein, dass aus der momentanen Krise eine Chance wird – für uns und die ganze Welt.

A m e n .

EG 377

1. Zieh an die Macht, du Arm des Herrn,
wohlauf und hilf uns streiten.
Noch hilfst du deinem Volke gern,
wie du getan vorzeiten.

Wir sind im Kampfe Tag und Nacht,
o Herr, nimm gnädig uns in Acht
und steh uns an der Seiten.

2. Mit dir, du starker Heiland du,
muss uns der Sieg gelingen;
wohl gilt's zu streiten immerzu,
bis einst wir dir lobsingen.
Nur Mut, die Stund ist nimmer weit,
da wir nach allem Kampf und Streit
die Lebenskron erringen.

3. Drängt uns der Feind auch um und um,
wir lassen uns nicht grauen;
du wirst aus deinem Heiligtum
schon unsre Not erschauen.
Fort streiten wir in deiner Hut
und widerstehen bis aufs Blut
und wollen dir nur trauen.

4. Herr, du bist Gott! In deine Hand
o lass getrost uns fallen.
Wie du geholfen unserm Land,
so hilfst du fort noch allen,
die dir vertraun und deinem Bund
und freudig dir von Herzensgrund
ihr Loblied lassen schallen.

Abkündigungen

Kollekte: ev. Musikschule Wismar

Die Ev. Musikschule verfolgt das Ziel einer musizierenden Gemeinde. Kinder, Jugendliche und Erwachsene bereichern mit ihrem im Instrumentalunterricht erlernten Können das Gemeindeleben. Orchester für alle Altersstufen spielen in Gottesdiensten und Konzerten in der Kirche. Wir gehen dorthin, wo wir alle Kinder erreichen können. Wir beginnen in den Grundschulen in Wismar und der Region. Mit unentgeltlichen Anfängerkursen wecken wir die musikalische Begeisterung bei den Kindern. In Folgekursen erlernen sie dann Instrumente wie Blockflöte, Gitarre, Querflöte, Saxofon oder Klarinette. Die Instrumente werden den Kindern kostenfrei zur Verfügung gestellt. Im Gruppenunterricht wird die Musik zum Erlebnis. Die Kinder erwerben dadurch, fast nebenbei, soziale Kompetenzen. Gemeinsames Musizieren setzt erfolgreiches Kommunizieren, Gemeinschaftssinn und gegenseitige Rücksichtnahme voraus. Durch die Arbeit an Schulen erreichen wir auch Kinder aus kirchen- und bildungsfernen sowie asylsuchenden Familien.

- 14 -

So 10.00 Uhr Gültz
Mo 10.00 Uhr Reinberg

EG 135,1-2+6-7

1. Schmückt das Fest mit Maien,
lasset Blumen streuen,
zündet Opfer an,
denn der Geist der Gnaden
hat sich eingeladen,
machtet ihm die Bahn!
Nehmt ihn ein, so wird sein Schein
euch mit Licht und Heil erfüllen
und den Kummer stillen.

2. Tröster der Betrübten,
Siegel der Geliebten,
Geist voll Rat und Tat,
starker Gottesfinger,
Friedensüberbringer,
Licht auf unserm Pfad:
Gib uns Kraft und Lebenssaft,
lass uns deine teuren Gaben
zur Genüge laben.

6. Hilf das Kreuz uns tragen,
und in finstern Tagen
sei du unser Licht;
trag nach Zions Hügeln
uns mit Glaubensflügeln
und verlass uns nicht,
wenn der Tod, die letzte Not,
mit uns will zu Felde liegen,
dass wir fröhlich siegen.

7. Lass uns hier indessen
nimmermehr vergessen,
dass wir Gott verwandt;
dem lass uns stets dienen
und im Guten grünen
als ein fruchtbar Land,
bis wir dort, du werter Hort,
bei den grünen Himmelsmaien
ewig uns erfreuen.

Fürbitten:

Ewiger, barmherziger Gott,
schreib dein Gesetz in die Herzen deiner Menschen.
Sende deinen Heiligen Geist in unsere Mitte.

Sieh auf alle,
die mit Sorgen verfolgen,
was in unserem Land geschieht
und wie der Friede in so vielen Ländern bedroht ist.
Ermutige alle, die dem Frieden dienen.

Sieh auf alle,
die die Freude am Leben verloren haben.
Sieh auf alle,
die um ihre Verstorbenen trauern.
Du schenkst Glück und Liebe.
Mache die stark, die für andere da sind.

Sieh auf alle,
um die sich niemand sorgt.
Sieh auf die Kinder,
die gebeugt und vernachlässigt werden.

- 16 -

Gott des Lebens,
Wort der Wahrheit,
Sieh auf unsere Gemeinde,
Begeistere uns.
Bewege uns.
Segne uns.

*In der Stille hören wir in uns hinein,
und fragen uns, wie wir selbst ein Segen sein können.*

Vaterunser

L Gehet hin im Frieden des Herrn
G Verleih uns Frieden gnädiglich...
L Segen
G Amen, Amen, Amen